



Alle waren eingeladen zum Jubiläumsfest der Katholiken

## Lebendige, vielfältige Feier der Pfarrei

**(bg)** Am 8. Juni feierte die katholische Pfarrei ihr 50-jähriges Bestehen mit einem umfangreichen Festprogramm, das für alle etwas bot. Unter dem Motto «Da läbts, da fägts!» kamen Pfarreimitglieder und Zugewandte zusammen, um gemeinsam diesen besonderen Meilenstein zu begehen.



*Nicht vom Regen zu stoppen ist der Festgottesdienst.*

Der Festgottesdienst, der um 15 Uhr auf dem Schlossplatz begann, war der feierliche Auftakt der Veranstaltung. Ein besonderer Höhepunkt war das Generationenorchester mit Musikerinnen zwischen 7 und 80 Jahren, das mit seinen Klängen die friedliche Atmosphäre untermalte. Trotz angekündigtem Regen wurde der Gottesdienst nicht in die Limi verlegt und auch zwei kräftige Schauer, die für einen kurzen Unterbruch sorgten, wurden nicht als Zorn des Allerhöchsten (1. Mose 6:17) interpretiert. Infolgedessen dauerte der Regen auch nicht 40 Tage, sondern nur wenige Minuten an.

Ursula Rieder, Meinrad Furrer, Lea Pönbacher und Teresa Wintergerste trugen nach dem Gottesdienst Gedanken zum Fest bei. Sie erinnerten an die bewegte Geschichte der Pfarrei und brachten anregende Gedanken für die Zukunft ein.

### Vom Garten bis in den 3. Stock kulinärisch und musikalisch

Anschliessend fand von 16.30 bis 18.30 Uhr ein Apéro im Schlossgarten sowie auf

der Schlossterrasse statt. Die zahlreichen Gäste wurden dabei von den musikalischen Darbietungen von Saxofun, den Ländlerfründen und Attic Jazz begleitet. Das Glacewägeli auf dem Schlossplatz sorgte bei den doch sommerlichen Temperaturen für willkommene Erfrischung bei Jung und Alt.

Für die jüngsten Besucher gab es parallel dazu ein Kinderprogramm. Von der Jubla (Jungwacht Blauring) organisierte Spiele, Tattoo-Schminken und Outdoorspielzeug rund um das Schloss sorgten für viel Spass und Abwechslung. Während die Schaumkuss-Schleuder das Spielerlebnis versüsste, konnten die zusätzlichen Kalorien im Anschluss beim riesigen «Vier gewinnt» oder beim Herumspringen auf dem Pogo-Stick wieder abgearbeitet werden.

Jugendseelsorger Jonathan Gardy war die Freude am harmonischen Miteinander anzusehen, wo man ihn auch traf (Philipper 4:4). Augenscheinlich feierte er «seine Limi», einen Platz fürs Anderssein, wie er es ausdrückt und dies auch

lebt. Sich und die von ihm betreute Jugendgruppe nimmt er vornehmlich als inklusiv und nicht zwingend als religiös wahr; genug Platz für persönliche Entfaltung also, was er insbesondere bei der Jugend fördert und unterstützt.

Ab 18 Uhr wurden im Schlossgarten und im 3. Stock des Schlosses Getränke ausgeschenkt, während der Znacht von 18 bis 20.30 Uhr an Schöpfstationen auf der Terrasse und im 2. Stock serviert wurde. Das Schlossfoyer diente dabei Mancher und Manchem als willkommener Regenschutz. Spätestens hier fiel die Offenheit der Pfarrei auf; nicht nur für die Ökumene, sondern für Menschen jeglicher Couleur und Herkunft: «anders katholisch» beschrieb Hella Sodies, Co-Leiterin der Pfarrei, gemeinsam mit ihrem Mann Gregor die Mischung an Menschen, die in der Limi ein- und ausgehen. Schon die Gründergeneration der Pfarrei sei «theologisch offen» gewesen und hätte Gastfreundschaft sowie ein offenes Ohr für jeden, der mühselig und beladen ist, wert gelegt (Matthäus 11:28-30).

### «Hallelujah ...»

Um 18.45 Uhr lud Christoph Häring zum offenen Singen ein. Diese gemeinschaftliche Aktivität stärkte das Zusammengehörigkeitsgefühl und brachte die Gäste in ausgelassene Stimmung. Hier war die Limi nun tatsächlich der Veranstaltungsort, da der Regen immer wieder einsetzte (Vielleicht doch 40 Tage Regen?, 1. Mose 7:4). Häring verstand es vorzüglich und gleichzeitig auf unmissionarische Weise, säkulares Liedgut in den religiösen Kontext der Veranstaltung einzuflechten und intonierte unter anderem ein wundervolles «Hallelujah», nach dem weltbe-

### INHALT

- 3 Amtlich
- 5 Aus dem Gemeinderat
- 6 Gewerbespiegel
- 11 Beiträge aus Nänikon
- 12 Kalender



Das OK von links nach rechts: Elena Durante, Marc Mehr, Hella Sodies, Bruno Hug, Antonella Morgante.



Robert Riedel erfüllt besondere Getränkewünsche mit grosser Freude.



Nähe entsteht beim gemeinsamen Gruppentanz.



Ein Mann, eine Gitarre – und die Gemeinde singt mit. (bg)

kannten Song von Leonard Cohen (Psalm 96:1). Die Gemeinde stimmte aus vollen Herzen und Kehlen ein, sodass eine La Ola der Gänsehaut durch den Saal rollte – sensationell!

Der Abend ging beschwingt weiter mit Bal Folk, einem Tanzabend mit Paar- und Gruppentänzen, begleitet von Live-Musik. Zé Oliveira am Akkordeon und Rodrigo Botter Maio am Sopransaxofon sorgten gemeinsam mit der Tanzanleitung von Linda Trolese für eine fröhliche und lebhaft Atmosphäre im 3. Stock, wo wiederum Alt und Jung, Gross und Klein sowie Menschen jeglicher Herkunft ihrer Freude an der Gemeinschaft tanzend Ausdruck verliehen (2. Sam 6:21).

Während des gesamten Abends lockte das Dessertbuffet im ersten Obergeschoss mit süssen Köstlichkeiten. Ab 21 Uhr eröffnete Robert Riedel die Cocktailbar im dritten Obergeschoss und sorgte für das passende Ambiente, um den Abend stilvoll ausklingen zu lassen. Die Party unter der Diskokugel, die von 22 bis 1 Uhr andauerte, war der krönende Abschluss des Festtages.

Besonders hervorzuheben ist das durchgehend laufende Charity-Projekt «solinetz Zürich» sowie die Ausstellung mit Fotos, Filmaufnahmen sowie einem Kurzfilm zur Vergangenheit und Gegenwart der Pfarrei im Schloss.

### Eine wahrhaft vielfältige Pfarrei

Gregor Sodies, Co-Leiter und Seelsorger der Pfarrei, betonte, dass allen Mitarbeitenden vor allem wichtig sei, wo die Menschen stehen, die zu ihnen kommen, was ihnen wichtig ist und, dass eine Kultur der Unvoreingenommenheit die treibende Kraft hinter seiner Arbeit sei. Auch sensible Themen wie Gleichberechtigung der Geschlechter, Sexualmoral oder gar das Zölibat seien Themen, die selbstverständlich Raum in der Limi finden und kontrovers diskutiert werden dürfen, unterstrich Hella Sodies. Hier stünde vor allem der Mensch mit seinen Bedürfnissen und Sorgen im Mittelpunkt, während die Kirche ihren schützenden Schirm über die Mitglieder der Gemeinde spannt. Wer will, darf aber auch den Regen geniessen und kann trotzdem ohne Rüstung

und Harnisch teilhaben an der Gemeinschaft.

Die Feierlichkeiten zeigten eindrucksvoll, wie lebendig und vielfältig die katholische Pfarrei Greifensee ist (Markus 15:16). Menschen jeden Alters kamen zusammen, um zu feiern, sich auszutauschen und die Gemeinschaft zu stärken. Das Fest war nicht nur eine Rückschau auf 50 Jahre Pfarreigeschichte, sondern auch ein Blick in eine hoffnungsvolle Zukunft – «anders katholisch» halt!

Sehr geschätzt war auch die Mobilitätssequipe, die Menschen mit Gehbehinderung unterstützte, da das Schloss nicht hindernisfrei zugänglich ist. Die Vorbereitungen durch das Fest-OK und das Engagement vieler Helferinnen und Helfer trugen wesentlich zum Erfolg der Jubiläumsfeier bei; und auch die Feuerwehr vor Ort zu haben, stärkte das Gefühl, sich in Sicherheit zu wissen (Psalm 91:10). Die Pfarrei kann stolz auf ihre Geschichte und die gelungene Jubiläumsfeier zurück- und mit Zuversicht auf die nächsten 50 Jahre blicken – so funktioniert Frieden.

gabe. Das Bundesgericht hat die Beschwerde in letzter Instanz abgelehnt. Damit befindet sich die OSNG seit Jahresbeginn in einem endgültig rechtswidrigen Zustand.

Zur Erinnerung: Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschüler, die in Greifensee wohnen, besuchen das Sekundarschulhaus Wüeri in Nänikon – ein Schulhaus, das auf Ustermer Boden liegt, aber der OSNG gehört. Rund zwei Drittel der total 248 Schulkinder stammen aus Greifensee. Die gemeinsame Oberstufe kann dabei auf eine lange, über 125-jährige Tradition und Geschichte zurückblicken. Das neue Gemeindegesetz des Kantons Zürich schreibt hingegen vor, dass die Hoheitsgebiete von Schulgemeinden und politischen Gemeinden übereinstimmen sollen. Die OSNG erfüllt diese Anforderung nicht.

Die Sache ist kompliziert. Seit 2022 laufen Gespräche zwischen den Schulgemeinden. Bisher kam keine Einigung zustande. Man diskutierte mehrere Varianten; eine davon wäre ein Zweckverband, wie ihn die Gemeinden Herrliberg und Erlenbach sowie Rüslikon und Kilchberg gegründet haben. Ulrich Schmid kündigte einen neuen Anlauf an: Tags darauf, also am Freitagmorgen, würden sich Vertretungen der Gemeinden Uster und Greifensee mit der Schulpflege treffen, um eine für alle Beteiligten tragbare Lösung zu finden. Ein Kompromiss könnte frühestens Ende 2025 in Greifensee und Uster vor die Urne kommen. Auf Nachfrage der NaG am Samstag kündigte Schmid an, dass weitere Informationen demnächst folgen würden.

### Der Schulbetrieb läuft gut, Investitionen sind geplant

Nach diesem Ausflug in die Politik ging es thematisch zurück zum Schulalltag. Der Betrieb laufe gut, die neue Schulleitung mit Carla Elsner und Reto Hefti bringe viele neue Ideen ein. In den Sommerferien beginnen Renovationsarbeiten am Trakt A. So sollen das Dach und die Fenster saniert werden. Die Vorplanungen zur Aufstockung des C-Traktes gehen voran. Die Einführung der Schulsoftware «escola» sei weitestgehend abgeschlossen und verspreche einige Verbesserungen. Man arbeite weiter am Thema Informationssicherheit, um vor Hackerangriffen besser geschützt zu sein. Nur mit der neuen OSNG-Website sei man etwas im Verzug.

Der Präsident schloss die Versammlung und lud zum Apéro vor dem Schulgebäude ein, der die Anwesenden gerne folgten. Die nächste Versammlung findet am 5. Dezember statt, wenn es ums Budget geht.

## KATH. PFARREI GREIFensee – NÄNIKON – WERRIKON

### Danke, es war fantastisch!

**50 Jahre Pfarrei: Es wurde kräftig gesungen, ausgiebig «g'apérolet», fein geschmaust, lebhaft gespielt und ausgelassen getanzt. Der Festgottesdienst zu Beginn beinhaltete neben einem in der Pfarreigeschichte einmaligen Gewitterunterbruch auch stille, tiefe Momente. Mitglieder verschiedener Pfarreigruppen und das ganze Seelsorgeteam haben ihn gemeinsam gestaltet.**

So wurde das Pfarreijubiläum am 8. Juni in jeder Hinsicht zu einem rauschenden Fest. Möglich wurde es dank der engagierten Vorbereitung des Fest-OKs



*Dem gigantischen Dessertbuffet vermag niemand zu widerstehen.*

(Elena Durante, Bruno Hug, Marc Mehr, Antonella Morgante und Hella Sodies) und des Pfarreiteams sowie durch den grandiosen Einsatz zahlreicher Freiwilliger: Kleine und grosse Instrumentalistinnen und Instrumentalisten des Generationenorchesters brachten unter der Leitung von Barbara Müller klangvollen Groove in den Gottesdienst, die Musikerinnen und Musiker von Saxofun, Attic Jazz und den Ländlerfrüenden umrahmten stimmungsvoll den Apéro. Vier Kurzrednerinnen und -redner inspirierten mit mal humorvollen, mal nachdenklichen Impulsen zur Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft der Pfarrei. Verschiedene Einsatzequipen rund um Verpflegung und Infrastruktur garantierten einen reibungslosen Ablauf. Die Jubla unterhielt die Kinder mit einem kreativen Spielprogramm, DJ Damiano und Barkeeper Robi sorgten dafür, dass es bei der Party unter der Discokugel an nichts fehlte. Fotograf Armando hielt die schönsten Momente fest, zum Beispiel die fröhliche Ekstase während der Bal-Folk-Tänze sowie die liebevolle Dekoration von Pfarrefloristin Charlotte und das gigantische Dessertbuffet. Spontan helfende Hände packten an vielen Orten mit an. Allen

ein riesiges Bravo und ein Von-Herzen-Danke!

Ein besonderer Dank geht ausserdem an die Firmbegleiter-Crew aus Glattbrugg. Gemeinsam mit ihrem Co-Gemeindeleiter Mathias Burkart (in Greifensee aufgewachsen) stemmten sie bis 23 Uhr den Getränkeservice. So brauchten für diese kräftezehrende Aufgabe – man bedenke die vielen Treppen im Schloss – für einmal keine Freiwilligen der Pfarrei zum Einsatz zu kommen. Welch Geschenk!

Auch die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Netzwerkpartnern, insbesondere Stefan Karl vom Schloss und Andreas Ehrentraut vom Landenberghaus sowie den für einzelne Programmteile engagierten Profis war zu jedem Zeitpunkt unkompliziert und aufstellend. Merci!

Viele unterschiedliche Menschen und Begabungen haben an diesem Tag ein Gesamtkunstwerk geschaffen, das etwa 350 Gäste für (mindestens) einige Stunden zu glücklichen Menschen machte. So viele leuchtende Augen und strahlende Gesichter!

Das Jubiläum wurde zum gelebten Ausdruck der von Kerstin Schilling (Familiengottesdienstgruppe) in ihrer Festpredigt formulierten Gedanken. Sie bezog sich dabei auf das Bild von dem einen Leib und den vielen Gliedern, mit dem der Apostel Paulus im Brief an seine Gemeinde in Korinth eine organische Gemeinschaft beschreibt: «Wenn es gelingt, Menschen so miteinander zu verbinden, dann kann Kirche, kann unsere Pfarrei – in welchen Strukturen auch immer – so zu einem Bild für die ganze Gesellschaft werden. Der Glaube und die Sehnsucht nach Einheit und Gemeinschaft öffnen uns die Augen und die Ohren für den anderen. So kann ich mutig die Vielfalt loben und darf darauf vertrauen, dass sich Vielfalt gestalten lässt, nicht nur in der Kirche, sondern auch mit allen, die ihre Sehnsucht nach Einheit und Gemeinschaft vielleicht ganz anders beschreiben würden. Ja, ich glaube, dass die vielen wertvollen Erfahrungen, die wir als Christinnen und Christen im Umgang mit der Vielfalt machen, auch ein Hoffungszeichen für eine vielfältige, auch religiös vielfältige Gesellschaft sind.»